

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

26.6.1903 (No. 172)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 26. Juni.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

No. 172.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsbeleghe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1903.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für das

III. Quartal

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, dem Amtsvorstand in Baden, Geheimen Regierungsrat Saape, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten des Herzogtums Braunschweig, verliehenen Kommandeurkreuzes II. Klasse des Herzoglichen Ordens Heinrichs des Löwen zu erteilen.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 24. Juni d. J. wurde Postpraktikant Otto Brandt aus Hamm in einer Sekretärstelle bei dem Telegraphenamte Freiburg etatmäßig angestellt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 14. Juni d. J. wurde Betriebssekretär Hubert Kun in Mannheim zur Vernehmung der Stationsverwalterstelle nach Sinzheim,

Betriebssekretär Johann Sege in Durlach nach Mannheim und

Betriebsassistent Franz Hoffmann in Bruchsal nach Durlach versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Deutsche Wohlfahrtspolitik.

Die in Anwesenheit des Kaisers vollzogene Enthüllung des in Hamburg errichteten Denkmals für Kaiser Wilhelm den Großen hat aufs neue die Erinnerung an die unvergänglichen Ruhmestaten des greisen Helden wachgerufen. Die Wirkung dieser Taten liegt vor aller Augen. Seitdem das Reich geeint ist, erfreut sich Deutschland einer kraftvollen, glänzenden Entwicklungsperiode, die in der modernen Geschichte ihresgleichen nicht hat. Nicht minder wertvoll und bedeutsam aber ist das, was durch die sozialpolitische Gesetzgebung des Deutschen Reiches geschaffen worden ist. Sie kann als eine rettende Tat im edelsten Sinne des Wortes bezeichnet werden, als eine Tat ohne Vorgang und, wenigstens bisher, ohne bemerkenswerte Nachfolge.

Was die Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71 an Verlusten von Menschenleben, an Unglück und Trauer über viele Familien in deutschen Landen gebracht haben, das haben die in Fällen des Unfalls und Alters, der Krankheit und Invalidität eingreifenden Bestimmungen der Fürsorgegesetze, soweit es möglich war, wieder ausgeglichen. Die gesamte Volkswohlfahrt erfreut sich von dem Augenblicke der Wirksamkeit dieser Gesetze an eines unendlich besseren Standes als jemals zuvor. Die erfreulichere Gestaltung der Wohnungsverhältnisse, die Beseitigung oder tunliche Verminderung der mit beruflicher Tätigkeit verbundenen Gefahren, die Gewährung ausreichender Substanzmittel in Tagen der Krankheit und des Alters kommt ausschließlich den minder bemittelten Bevölkerungsklassen zu gute. Neben der Sicherheit nach außen hin, welche die Wehrmacht zu Wasser und zu Lande dem Deutschen Reiche gewährt, hat die sozialpolitische Gesetzgebung dem deutschen Volke das wohlthuende Gefühl des Geborgenheits vor allen Widrigkeiten des Lebens gebracht.

Wo in aller Welt hat sie ihresgleichen? In unseren Nachbarländern bereiten sich eben jetzt die Anfänge einer Bewegung vor, die dem gleichen Ziel zustrebt, das Deutschland bereits erreicht hat, die aber, wie man angesichts ihrer ganzen Anlage sagen kann, dieses Ziel in absehbarer Zeit nicht erreichen wird. Nachdem Deutschland auf dem Gebiete der Alters- und Unfallversicherung für Frankreich und Belgien vorbildlich und zur Nachfolge mahnend gewirkt hat, hat jetzt auch die britische Regierung die Durchführung eines sozialpolitischen Werkes in Aussicht gestellt. Aber dieser Entschluß ist nicht aus derselben Ueberzeugung von den humanen und sittlichen Pflichten gegenüber den minder erwerbsfähigen Klassen entsprungen, die in Deutschland bahnbrechend gewirkt hat;

in England wird die Altersversicherung den Arbeitern lediglich als eine Entschädigung in Aussicht gestellt für den Fall, daß sie sich für die Annahme des Schutzollsystems erklären.

Und dabei hätte England nicht nur Ursache gehabt, sondern auch in weit höherem Maße als das deutsche Reich die Mittel besessen, dieses notwendige sozialpolitische Werk schon längst durchzuführen. Englands Handel und Industrie haben, so lange dieses Land der Mittelpunkt der internationalen Marktbewegung war, einen ganz außergewöhnlich schnellen und hohen Aufschwung genommen. Trotzdem dachte in England niemand daran, sozialpolitische Ideen in Taten umzusetzen. Das Deutsche Reich hat trotz seines kurzen Bestehens diese Aufgabe freiwillig und in glänzender, nicht zu überbietender Weise gelöst. Wenn sich erst einmal die weitesten Kreise des deutschen Volkes der Segnungen bewusst werden, die dadurch unserem gesamten nationalen Leben geboten sind, kann auch eine günstige Rückwirkung auf das nationale Empfinden der von diesen Segnungen in erster Linie betroffenen Bevölkerungsklassen nicht ausbleiben.

Der deutsche Arbeitsmarkt im Monat Mai 1903.

I.
Der Arbeitsmarkt gestaltete sich im Monat Mai in der Industrie im allgemeinen ein wenig günstiger als im Vormonat.

Im Kohlenbergbau war die Beschäftigung, soweit die Steinkohlenförderung in Betracht kommt, eine gute; auch Gasohlen, deren Absatz im Vormonat schleppend gewesen war, fanden bessere Abnahme, was eine Steigerung der Produktion veranlaßte. Die Koksförderung ebenso wie der Absatz von Koks waren weiter ungewöhnlich flott und der Arbeiterstamm war voll beschäftigt. Schwächer war die Beschäftigung in der Braunkohlen- und Brikettindustrie infolge des Eintretens des wärmeren Wetters. Es ist das jedoch die im Sommerhalbjahr übliche Erscheinung, die damit zusammenhängt, daß die Briketts hauptsächlich im Hausbrand ihre Verwendung finden.

In der Metallindustrie hat die Besserung angehalten. Geschäftsgang und Beschäftigung in der Roh Eisenindustrie waren ziemlich befriedigend. Wenn auch immer noch ein Ueberangebot von Arbeitskräften weiter bestehen bleibt, so wird doch allseits bemerkt, daß dasselbe nicht mehr so außergewöhnlich sei, wie in den Vormonaten, und teilweise wird bereits von geringen Lohnaufbesserungen oder wenigstens von Bestrebungen, solche zu erzielen, gemeldet. Eine Aenderung der gesamten Konjunktur ist damit jedoch bisher noch keineswegs eingetreten, die Verhältnisse des Arbeitsmarktes sind aber nicht mehr so zugespitzt, wie vor einiger Zeit. Von einer weiteren Besserung berichten ferner sowohl die Walzwerke als auch die Trägerfabrikation und die Röhrengießereien. Die Handelsgießerei war im verflohenen Monat zumeist gut beschäftigt, das Angebot von Arbeitskräften hat hier nachgelassen. Ungünstiger liegen noch weiter die Verhältnisse in den Kesselschmied und Eisenkonstruktionswerkstätten, die ungenügend und vielfach zu nicht rentierenden Preisen beschäftigt sind. Annähernd befriedigend war die Beschäftigung in den Stahlwerken. Im Lokomotivbau sind Aenderungen gegen den Beschäftigungsgrad im Vormonat nicht hervorgetreten; wie auch in den Vormonaten ist die Lage bei den einzelnen Werken, je nach Eingang größerer Aufträge, verschieden, so daß eine einheitliche Beurteilung der ganzen Branche nicht angängig ist. Die Beschäftigung im Eisenbahnwagenbau war ebenso mangelhaft wie im Vormonat, das Ueberangebot von Arbeitskräften nach wie vor ein ungewöhnlich großes. Verkürzungen der Arbeitszeit mußten in dieser Branche mehrfach eintreten. Die Beschäftigung im Maschinenbau ist verhältnismäßig immer noch recht schwach und nicht befriedigend; auch im Lokomobilbau und im Werkzeugmaschinenbau, welche im Vormonat von einer Erholung berichteten, ist ein Abklauen eingetreten. Günstigere Berichte liegen aus Elsaß-Lothringen vor, in denen insbesondere Werkzeugmaschinenbau als weiter gebessert bezeichnet wird. Flotte Beschäftigung bei Tendenz zu steigenden Löhnen war im Mai in der Drahtindustrie. Angebot und Nachfrage nach Arbeitskräften bewegte sich in normalen Grenzen.

Die Beschäftigung in der Holzindustrie war nicht ungünstig infolge der regen Bautätigkeit in den meisten Gegenden. Einen Rückgang melden nur die bayerischen Bezirke. Ueberangebot an ungelerten Arbeitskräften bestand an den meisten Orten weiter. In einzelnen Betrieben, wie z. B. in Lürenfabriken, mußte andererseits teilweise mit Ueberstunden gearbeitet werden, um die reichlich vorhandenen Aufträge zu erledigen.

Das Baugewerbe war an den meisten Orten gut beschäftigt. In Berlin flau, geringe Besserung gegen den Vormonat. Das Ueberangebot von Arbeitskräften hielt sich in normalen Grenzen, war nur im Zimmerergewerbe etwas größer. Seit dem 15. Mai d. J. ist ein Lohnstarif für das Baugewerbe zu Stande gekommen, welcher die Höhe der Löhne festlegt. In der Zementindustrie war gegen den Vormonat eine Aenderung nicht zu verzeichnen. Viel Absatz bei kleinen Preisen und normales Angebot von Arbeitskräften. In der Ziegelindustrie lagen normale Verhältnisse vor; Ueberangebot von Arbeitskräften bestand zumeist seitens ungelerten: Wanderarbeiter. Ebenfalls Ueberangebot von Arbeitskräften bestand in der Tonröhrenindustrie und in der Chamottefabrikation. In der Steingutfabrikation waren im wesentlichen normale Verhältnisse, es bestand ein leichtes Ueberangebot an Arbeitskräften. Nur vereinzelt wird berichtet, daß infolge der sich mehrenden Arbeiten im Freien der Abgang von Arbeitskräften so stark wurde, daß sich ein Mangel an Arbeitskräften bemerkbar machte.

In der Textilindustrie wurden die Verhältnisse in der Spinnerei, soweit es sich um Baumwollspinnerei handelt, im Mai durch die starke Steigerung des Preises für Rohbaumwolle beeinflusst. Zum Teil entstand, soweit der Versuch gemacht wurde, die Garnpreise entsprechend heraufzusetzen, eine Stodung des Abfahes. Falls die Verhältnisse anhalten, wird mehrfach der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß Verkürzungen der Arbeitszeit werden eintreten müssen, die bis jetzt im allgemeinen vermieden worden sind. Weibliche Arbeitskräfte waren nach wie vor sehr gesucht, an männlichen Arbeitskräften bestand mehrfach Ueberangebot.

In der Weberei war, soweit die Fabrikation von halbwoollenen und baumwollenen Futterstoffen, sowie reinwoollenen Damenkleidstoffen in Betracht kommt, die Lage eine normale und gegen den Vormonat unverändert. In der Cresfelder Industrie zeigte die Sammetfabrikation die gleiche schwache Beschäftigung wie in den letzten beiden Monaten, man arbeitete wie bisher mit beschränkter Zeit, wogegen die flotte Tätigkeit in der Sammetbandfabrikation auch im Mai angehalten hat. In der Seidenstoffweberei gestaltete sich das Geschäft infolge der steigenden Tendenz der Rohseidenpreise schleppender, die Rundschaff war mit der Erteilung der Herbstaufträge zurückhaltender. Vereinzelt haben Verkürzungen der Arbeitszeit stattgefunden. In der Färberei waren die Verhältnisse unverändert, das Angebot von Arbeitskräften hielt sich in den üblichen Grenzen. Verächtigend ist zum Bericht des Vormonats noch zu bemerken, daß die beschlossene Aussperrung in der Cresfelder Industrie im April nicht zur Ausführung zu kommen brauchte, weil die Arbeiter den Schiedsspruch des Gewerbegerichts nach etwa acht Tagen anerkannten. In der Tuchindustrie waren Geschäftslage und Beschäftigungsgrad im Aachener Bezirk weiter gut, es bestand sogar recht fühlbarer Arbeitermangel und es ist vorgekommen, daß Webstühle längere Zeit hindurch nicht besetzt werden konnten. Im Lausitzer Bezirk waren die Verhältnisse gegen den Vormonat unverändert.

Zur Förderung der Forstästhetik.

Strasburg, 23. Juni.

Das Ministerium, Abteilung für Finanzen, Gewerbe und Domänen, hat an die äußeren Forstbehörden eine Verfügung erlassen, in der eine Reihe von Bestimmungen bezüglich der Förderung der Forstästhetik in den der Staatsforstverwaltung unterstellten Waldungen des Landes getroffen werden.

Die im Interesse der Waldverschönerung auszuführenden Arbeiten sollen sich in zwei Richtungen bewegen nämlich einerseits zur Erhaltung und Erschließung der vorhandenen Bau- und Naturdenkmäler dienen, andererseits neue Reize schaffen. Zu den Naturdenkmälern, welche hauptsächlich in Frage kommen, zählen in erster Linie interessante Felsen, besonders alte Bäume

und dergleichen. Wo solche vorhanden sind, sollen sie sorgfältig erhalten und durch Hinleitung von Wegen zugänglich, bezw. sichtbar gemacht und interessante alte Bäume nur dann gefällt werden, wenn hierzu zwingende Notwendigkeit vorliegt. Schöne Bäume und Baumgruppen sollen namentlich an vielbesuchten Orten, freien Plätzen, Gewässern, Wegen u. s. w., mehr als bisher erhalten und gepflegt werden. In der nächsten Umgebung der Orte, namentlich der Kurorte, soll bei der Einrichtung des Forstbetriebs erwogen werden, ob nicht im öffentlichen Interesse Kahlhiebe und rasche Verjüngungen zu vermeiden sind und vielmehr plänternd oder parkartig zu wirtschaften ist. Auch bei der Anlage von eigentlichen Betriebswegen soll darauf Bedacht genommen werden, ihnen, unbeschadet des Zweckes ihrer Herstellung, eine solche Richtung zu geben, daß sie durch besonders schönes Gelände oder an Naturdenkmälern vorbeiführen.

Bezüglich der **Vaudekmäler**, über deren Erhaltung besondere Bestimmungen bestehen, wird darauf hingewiesen, daß es Aufgabe der Forstverwaltung sei, für ihre Freistellung, sowie für Beseitigung von zerstörend wirkendem Baum- und Strauchwuchs von dem Gemäuer Sorge zu tragen und geeignetenfalls durch Erhaltung verschönerter Bäume und Baumgruppen zur Hebung des Landschaftsbildes beizutragen.

Als **Hauptmittel**, im Wirtschaftswalde verschönernd zu wirken, wird die Erziehung gemischter Bestände bezeichnet; es können aber auch durch Anpflanzung von Einzelstämmen und Gruppen verschiedener geeigneter — auch ausländischer — Holzarten an Bestandesrändern, Gewässern, freien Plätzen jeder Art, an Wegen, Schneisen und Kreuzungspunkten derselben, sowie durch Erhaltung von Bortwüchsen in einformigen Verjüngungsschlägen zur Verschönerung des Waldbildes beigetragen werden. Ein weiteres vorzügliches Mittel, den Genuß des Waldbesuches zu erhöhen, sei die Schaffung von Aussichtspunkten durch Durchhau, indem es oft nur der Wegnahme weniger Stämme bedürfe, um überraschend schöne Ausblicke zu erschließen.

Da die **Gemeindeforsten** hierzulande gleichfalls der Staatsforstverwaltung unterstellt sind, so erstrecken sich die obigen Bestimmungen auf den weitaus größten Teil aller hiesigen Waldungen. Die Einführung und Betonung derartiger ästhetischer Grundsätze im Forstwirtschaftsbetrieb wird in den herrlichen Vogesenwäldern neue Reize erschließen und damit auch zu einer weiteren Hebung des Fremdenverkehrs beitragen, der übrigens den ebenso großartigen wie zugleich lieblichen Schönheiten der waldbekränzten Vogesenberge und Täler sich von Jahr zu Jahr steigend zuwendet.

Die Lösung der ungarischen Ministerkrise.

Dem **Vanus von Kroatien**, Grafen **Rhuen-Hederbarv**, ist es geglückt, die Zustimmung der obstruierenden Opposition zur Kabinettsbildung zu erhalten. Vorher aber war Graf Rhuen Gast des Abgeordneten **Franz Kossuth**, eines Sohnes von Ludwig Kossuth und verhandelte mit dem Komitee der Unabhängigkeitspartei, mit Kossuth, **Barabás**, **Toth** und anderen Führern jener Opposition, die Ungarn von Oesterreich trennen will. Wer die Fähigkeit hat, solche Ereignisse mit historischem Blick zu beurteilen, wird fühlen, daß die Szene, wie Graf Rhuen in der Wohnung des Abgeordneten Kossuth mit den Siegern der Obstruktion die Bedingungen des Friedens festsetzen wollte, nur der Beginn einer ganz neuen Entwicklung der habsburgischen Monarchie ist, und daß diese Konferenz jede Rückkehr zur Vergangenheit abschneidet. Es handelte sich um keine gewöhnliche Opposition, sondern um eine Partei, die tiefgreifende Veränderungen in der Monarchie anstrebt, die Trennung der Armee und des Zollgebietes. Zwischen den beiden Staaten soll nur die Gemeinschaft des Herrschers bestehen und jede sonstige Verbindung aufhören. Die Vertreter dieser Partei haben sich bisher ferngehalten, wenn die Mitglieder des Reichstages in der Ofener Burg erschienen, um die Thronrede zu hören. Sie haben jede persönliche Verbindung und Berührung mit dem Hofe vermieden. Desto stärker ist der Eindruck, wenn jetzt die Nachricht kommt, daß ein Bevollmächtigter des Kaisers mit Franz Kossuth und dessen Freunden über sein politisches Programm, die Bedingungen der Waffenruhe, die Einstellung des Kampfes verhandelt hat. Es ist nicht bloß parlamentarische Höflichkeit oder politische Klugheit, die den Vanus in die Wohnung des Abgeordneten Kossuth brachte. Dort wurde tatsächlich über die Möglichkeit einer Kabinettsbildung entschieden, und dort ist wirklich der Hauptstich der politischen Macht im jetzigen Augenblick. Graf Rhuen wußte, daß er bei der liberalen Partei auf kein ernstes Hindernis stoßen werde; er hatte die Sicherheit, daß auch Graf **Apponyi** und Graf **Bichy** keinen offenen Kampf gegen ihn führen wollen; er hatte die Unterstützung oder Duldung von nahezu zwei Dritteln des Hauses. Trotzdem konnte er dem Kaiser nicht melden, daß er bereit wäre, die Regierung zu übernehmen. Hatte nicht Vanus eine große Majorität und v. Szell eine noch größere? Ueber das Schicksal dieser Minister hat die Obstruktion entschieden, und deshalb mußte Graf Rhuen den bitteren Gang zu Franz Kossuth machen, wenn er nicht auf den Plan verzichten wollte, Ministerpräsident zu werden. Die ganze Kabinettsbildung und jeder Versuch, die schwere Krise zu beenden, war gegenwärtig ein Problem der Verständigung mit der Obstruktion. Die politischen Verwüstungen der

letzten vierzehn Tage, die Säufung unbegreiflicher Fehler, der Mangel jeder Voraussicht haben die Nötigung erzeugt, die Formel aufzustellen, daß jetzt nur der Mann zum Ministerpräsidenten in Ungarn berufen werden kann, der einen Vertrag mit der Unabhängigkeitspartei geschlossen hat, mit jener Partei, die agitatorisch die Stimmung des Landes zu erobern wußte und durch die Reizung des nationalen Nerfs überraschend mächtig geworden ist. Der Vanus von Kroatien wartete in Budapest, bis die Unabhängigkeitspartei gesprochen hat, erst dann hat er dem Kaiser berichtet. Unter den heftigsten Stürmen und Schwankungen vollzog sich die Mission des Vanus in Budapest. Es handelte sich nicht mehr um einzelne Zugeständnisse, um ein Kompromiß zwischen der Regierung und der Obstruktion, sondern um die nackte Unterwerfung. Graf Rhuen mußte auf jede Mehrforderung in der Rekrutanzzahl verzichten, wenn er ein Kabinetts bilden wollte. Eines steht aber fest: Die wirkliche Krise, die mit den nationalen Wünschen und Zielen Ungarns zusammenhängt, mit dem Verluste der Autorität und mit der Abneigung gegen Oesterreich, diese Krise ist nicht beendet, wenn es auch dem Grafen Rhuen gelingt, ein Kabinetts zu bilden, das nicht schon in der ersten Stunde durch die Obstruktion regierungsunfähig wird. Denn ein Ministerium, das unter solchen Voraussetzungen geboren wird, muß schwach sein, weil die Majorität furchtsam und die Minorität nur wenig geneigt sein wird, sich von einem Kabinetts zügeln zu lassen, das sie jeden Augenblick stürzen kann. Die ungarische Politik gleicht jetzt einem Wagen, dessen Bremse gebrochen ist und den ein Zufall in rasender Schnelligkeit bringen kann.

(Telegramm.)

* **Wien**, 25. Juni. Graf **Rhuen-Hederbarv** erschien heute vormittag 9 Uhr in besonderer Audienz bei Seiner Majestät dem Kaiser, um über die Ergebnisse der Konferenzen mit den parlamentarischen Persönlichkeiten zu berichten. Auf Grund dieses Berichtes wurde Graf Rhuen mit der Bildung des Kabinetts betraut.

König Peter in Belgrad.

(Telegramme.)

* **Belgrad**, 24. Juni. In seiner Begrüßungsansprache auf dem Bahnhof führte **Ministerpräsident Awakumowitsch** u. a. aus: Er begrüße den König als den Nachkommen des großen Karageorg. Die einstimmig erfolgte Wahl des Königs beweise am besten die Gesinnung des Volkes. In seiner Antwort gab der König seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, nach 45 Jahren den geheiligten Boden des ihm teuren Vaterlandes wieder zu betreten. Der König dankte den Ministern dafür, daß sie ihre Pflichten dem Vaterlande gegenüber erfüllten, wie die Interessen des Landes es erfordert hätten. — Als der König in die Kathedrale eintrat, wurde er am Kirchentor vom Metropolit begrüßt. Nach Erteilung des Segens hielt der Metropolit eine Ansprache, in der er sagte: Alles, was sich auf Erden ereignet, ist nur durch den Willen Gottes möglich, so auch die Berufung König Peters durch die Nation. — Darauf berichtete der König am Altar ein kurzes Gebet und küßte das vom Metropolit dargebotene Kreuz. Von der Kathedrale trat der König die Fahrt nach dem neuen Konak an. Senatspräsident **Belimitrowitsch** begrüßte dort den König mit einer Ansprache, in der er sagte, die Nationalversammlung, zum ersten Male vor dem König vereint, heiße ihn herzlich willkommen. Der König erklärte im Einvernehmen mit der Nation regieren zu wollen. Er bitte die Versammlung, überzeugt zu sein, daß er sein gegebenes Versprechen loyal halten werde. Vom Balkon des Konaks aus verlas der König eine Rede, in der er ausführte, daß er gemäß den Traditionen der Karageorgewitsch, gestützt auf die seit 45 Jahren im Auslande gesammelten Erfahrungen, trachten werde, dem Volke zu geben, was es benötigt.

* **Belgrad**, 25. Juni. Der Eid, den der König heute abgelegt hat, hat folgenden Wortlaut: „Ich, Peter Karageorgewitsch, schwöre, indem ich den Thron des Königreiches Serbien besteige und die königliche Macht übernehme, bei Gott dem Allmächtigen und bei Allem, was mir das Heiligste und Feuerste auf dieser Welt ist, daß ich die Unabhängigkeit Serbiens und die Einheit der staatlichen Verwaltung schütze, daß ich die Verfassung des Landes unverletzt erhalte, daß ich nach dieser und nach den Gesetzen regiere und daß ich in allen meinen Unternehmungen und Handlungen das Wohl des Volkes vor Augen haben werde. Zudem ich diesen meinen Schwur feierlich vor Gott und dem Volke tue, rufe ich Gott zum Zeugen an, Gott den Herrn, welchem ich vor seinem Richterstuhle Rechenschaft geben werde. So wahr mir Gott der Herr helfe! Amen.“ Nach der Eidesleistung begab sich der König direkt zur Truppenparade.

* **Belgrad**, 24. Juni. Die Stadt war abends festlich erleuchtet. Um 9 Uhr 30 Minuten traf ein von Studenten und Landeuten gebildeter **Fackelzug** vor dem Konak ein. Nachdem mehrere Lieder vorgetragen waren, verlas der König eine Rede, in welcher er ausführte, er werde gemäß den Traditionen der Karageorgewitsch und gestützt auf 45jährige, im Auslande gesammelte Erfahrungen, darnach trachten, dem Volke zu geben, was es benötigt.

7. Sitzung der Handwerkerkammer.

Karlsruhe, 24. Juni.

Der Vorsitzende, Herr **Walz**, eröffnete kurz nach 2 Uhr die 7. Vollversammlung der Handwerkerkammer, der als Vertreter der Regierung Herr **Antmann Schabbe** anwohnte; zu der Sitzung war auch der Gesellenausschuß erschienen. An Stelle des verstorbenen Mitgliedes **Schreinermeister Gebrüg** in Karlsruhe, zu dessen ehrendem Andenken sich die Mitglieder von ihren Eiden erhoben, ist Herr **Georg Müller** von Baden erschienen. Der Vorsitzende erstattete sodann den Tätigkeitsbericht, aus dem ersichtlich, daß die verfloßene Periode eine besondere Arbeitslast hervorgerufen habe, besonders durch die Veranstaltung der Gesellenprüfungen. Auch die Prüfung der Akten über den Verlauf der Gesellenarbeiten sei auf Schwierigkeiten gestoßen, da vielfach die Materie noch nicht genügend bekannt gewesen sei. Redner berichtete sodann über die im Mai veranstaltete Ausstellung von Lehrungsarbeiten und Gesellenstücken; die Zahl der letzteren sei leider eine noch geringere gewesen, was um so mehr zu bedauern sei, als die Gesellenprüfung zu den notwendigen Voraussetzungen der Lehrlingsausbildung gehöre. Das Interesse an der Ausstellung selbst seitens der Besucher sei ein erfreulich großes gewesen. Zur Verteilung seien 18 erste und 113 zweite Preise gekommen. Eine nicht unerhebliche Arbeit sei auch die Zusammenfassung der Meisterprüfungscommissionen gewesen, die soweit vorbereitet sei, daß die Arbeit der geplanten Vorbereitungskurse beginnen könne; bis jetzt haben solche stattgefunden in Karlsruhe, Achern, Rastatt, Bruchsal und Forzheim, zu denen seitens der Kammer Beihilfen gewährt worden seien.

An den Bericht des Vorsitzenden schloß sich eine kurze Debatte, in welcher es sich vornehmlich um die Frage der Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten und Gesellenstücken handelte. Es wurde dabei dem Gedanken Ausdruck verliehen, daß es zu bedauern sei, daß das Handwerkergesetz nicht schärfere Bestimmungen über die Zulässigkeit der Ausbildung von Lehrlingen habe. Solange solche nicht bestünden, würde die Beteiligung an der Ausstellung von Gesellenstücken eine unbedeutende sein. Seitens des Kammervorstandes wird betont, daß die Prüfungsausschüsse an die einzelnen Arbeiter einen etwas schärferen Maßstab legen sollten, jedenfalls sollte man mit dem Prädikat „sehr gut“ nicht allzu eifrig vorgehen.

Es folgte die **Auslösung der Mitglieder der Kammer und des Gesellenausschusses**. Aus dem Vorstand scheidet durch Los aus die Herren: **Karl Oberle**, **Louis Odenwald-Breiten** und **W. Wilsler**. Weiter scheidet aus der Kammer durch das Los aus die Herren **Benedikt Walz**, **Friedrich Kistner**, **D. Köppl**, **Karl Hoffmann**, **H. Frey**, **H. Fall** jr. und **Karl Hoffmann**. Ferner scheidet aus die zugezählten Mitglieder: **H. Köhler**, **Haug**, **Schick**, **Wagner** und **Wolff** und den Ersatzmännern **H. Häfeler**, **Emil Moch** und **D. Huber**. Von dem Gesellenausschuß scheidet aus die Mitglieder **A. Dietrich**, **A. Ginfeler**, **Karl Lorenz**, **Oskar Schütz** und der Ersatzmann **H. Kolb**. Die Anordnung der Neuwahl erfolgt durch die Regierung und werden die ausgelassenen Mitglieder bis zu den Neuwahlen ihr Amt weiterführen.

Das **Vorstandsmittglied Herr A. Oberle** erstattet sodann Bericht über die Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben der Kammer im Rechnungsjahr 1902/03. Das Reinergebnis beläuft sich auf die Summe von 14 789 M. 95 Pf. Digne Debatte wurde Entlastung erteilt.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf „**Anträge und Wünsche**“, die sich im allgemeinen auf interne Angelegenheiten der Kammer beziehen. Unter anderem wird dem Vorstand nahe gelegt, an die Vorstände der Stadtverwaltungen den Wunsch zu richten, daß bei Submissionsen in erster Reihe die Zimmungsmeister berücksichtigt würden. Dem gegenüber wird seitens des Vorsitzenden herbegehoben, daß man sich bestreben müsse, durch Zusammenschluß dem unläuteren Wettbewerb des Fuhrwerks entgegenzutreten bei guten Leistungen und mäßigen Preisen. Unbilliges dürften natürlich auch die Zimmungen nicht verlangen, vor allem nicht ein Hinausschrauben der Preise durch Zusammenschluß in den einzelnen Zimmungen. Mit den Meisterprüfungen soll im Herbst begonnen und die Fortsetzung im Frühjahr vorgenommen werden.

Nach weiteren Ausführungen, speziell über das Submissionsverfahren und die Regierarbeit, wurde die Sitzung nach 4 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 25. Juni.

Heute vormittag halb 11 Uhr trafen Finanzminister **Dr. Buchenberger** und Geheimrat **Freiherr von Dusch** auf Schloß Baden ein und wurden von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog einzeln zum Vortrag empfangen, der bis halb 2 Uhr dauerte. Die beiden Herren nahmen sodann an der Frühstückstafel der Großherzoglichen Herrschaften teil, an welcher auch Ihre königliche Hoheit die Gräfin Trani mit ihrer Begleiterin teilnahm. Ferner waren geladen Oberpräsident von Pommern-Erche und Oberbürgermeister **Gönnner**. Um 3 Uhr kehrten Minister **Buchenberger** und Geheimrat **Freiherr von Dusch** nach Karlsruhe zurück, während die höchsten Herrschaften noch mit den Gästen auf der Schloßterrasse verblieben und die Musikvortrage der Kapelle des 9. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 170 anhörten.

Morgen werden sich Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Karlsruhe begeben und am Abend nach Schloß Baden zurückkehren. Uebermorgen, Samstag, den 27., beabsichtigen die Großherzoglichen Herrschaften die Reise nach St. Moritz anzutreten. Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzogin und die Erbgroßherzogin sind heute nachmittags 5 Uhr 52 Minuten von hier nach Schloß Königstein abgereist. Höchstwieselfen werden dort einen Tag verweilen und dann über Berlin die Reise nach Schweden fortsetzen.

(Gewerbeverein Karlsruhe.) Im Saal III der Brauerei Schreyer wurde gestern abend die 75. Hauptversammlung des Gewerbevereins Karlsruhe abgehalten. Die Versammlung eröffnete Herr **Hammer**. Zum Zeichen des ehrenden Andenkens verstorbenen Mitglieder erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die „**Gründung einer Pensionskasse für selbständige Gewerbetreibende**“. Das Referat hierüber mußte ausfallen, da der Redner, der über dieses Thema sprechen sollte, am Erscheinen verhindert war. Es machte jedoch der Schriftführer, Herr **Schmid**, einige erläuternde Ausführungen über die Grundsätze, die für die zu gründende Pensionskasse in Betracht kommen sollen. Er hob dabei besonders hervor, daß es sich vor allem darum handle, zu der Frage Stellung zu nehmen, ob eine Zwangsversicherung

50 jährige Jubiläums-Season 50

Nur 11 Tage! Nur 11 Tage!

Circus Corty-Althoff

Karlsruhe-Messplatz.
Freitag den 26. Juni, abends 8 Uhr:

Grosse Gala-Première

mit einem Reigenprogramm von
Nummern * 18 * Nummern.

Neu für Karlsruhe!
Größte Attraktion des 20. Jahrhunderts!
Erstes Gastspiel d. Amerikaners Hrn. Prof.

Norton B. Smith

Weltberühmter Pferdezüchtiger
Der König aller Pferdezüchtiger
Das Tagesgespräch in allen Städten.

Besitzer bössartiger Pferde, wie Schläger, Heiser, Widerspenstliche, (Opponenten), Dummkoller, nervöse, Durchgänger, solche welche sich nicht einspannen lassen, zc., wollen ihre Pferde nach dem Circus bringen lassen, wo dieselben kostenlos durch Professor Smith korrigiert und gezähmt werden.

Mehrmaliges Auftreten des Direktionspaares

Herr und Frau Direktor Althoff

mit ihren vollständig neuen, überall Sensation erregenden Meisterschafts-Dressuren.

Auftreten

des gesamten grossen Künstler-Personals
mit nur Produktionen allerersten Ranges
sowie
sämtlicher Clowns, 3 urkomische 3 Auguste,
mit neuen urdrolligen Witz und Entrees.

Für Beachtung! Die Circus-Kasse ist geöffnet bei einer Vorstellung von 11 bis 1 Uhr mittags und von 6 Uhr abends bis nach Schluß der Vorstellung; bei zwei Vorstellungen von 11 bis 1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis nach Schluß der Abendvorstellung. Am Eröffnungstage ab 6 Uhr abends. Dem hochgeehrten Publikum ist der Zutritt zu meinen sehr interessanten Proben, welche ab Samstag den 27. Juni, täglich außer Sonntags, 10 bis 12 Uhr stattfinden, gegen Lösung einer Karte, für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg. gestattet.

Preise der Plätze:

Logenplätze 3 Mk., Parquetplätze 2 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk., Galerie 50 Pfg.

Preise für Militärs vom Feldwebel abwärts für Nachmittags- und Abendvorstellungen außer Sonntags-Abendvorstellung auf dem 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg. und Galerie 30 Pfg.

Willet-Vorverkauf (bis Abend halb 6 Uhr) in dem Cigarrengeschäft des Herrn Gustav Schneider, Kaiserstraße 122.

Vorzügliche Circus-Restaurations.

Rauchen im Circus ist polizeilich verboten.

Samstag, den 27. Juni 1903:

2 grosse Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Nachm. 4 Uhr halbe Preise für Kinder und Erwachsene.
Abends 8 Uhr volle Preise für Kinder und Erwachsene.

In jeder Vorstellung:
Gastspiel des Professors Norton B. Smith, der berühmte amerikanische Pferdezüchtiger.

Hochachtungsvoll
Pierre Althoff, Direktor
und Eigentümer des Circus Corty-Althoff.

B.843 B.846
Gegründet 1853. Gegründet 1853.

Die Tilgung des 3 1/2 %igen Badischen Eisenbahnanlehens vom Jahr 1875 betreffend.

Von den Schuldverschreibungen obigen Anlehens sind planmäßig auf 1. Februar 1904 je 148 Stück zu 2000, 1000, 500, 300 und 200 M. im Gesamtbetrag von 592000 M. zu tilgen.

Die Auslösung dieser Schuldverschreibungen wird

Donnerstag, den 2. Juli d. Js., vormittags 10 Uhr
in unserem Geschäftszimmer Nr. 10 öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 25. Juni 1903. B.846

Großh. Staatsschuldenverwaltung.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Aufgebot.

B.780.2. Mülheim. Sonnenwirt Robert Curich von Schliengen hat als Bruder der am 2. März 1861 in Mülheim geborenen, seit 1888 verschwundenen Emilie Curich deren Todeserklärung beantragt.

Die Verschwundene wird aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschwundenen zu erteilen vermögen, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gr. Amtsgericht Mülheim Anzeige zu machen.

Aufgebotsstermin vor Gr. Amtsgericht Mülheim ist bestimmt auf **Mittwoch, den 30. Dezember 1903, vormittags 9 Uhr.**

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Schiel.

Konkurse.

B.851. Nr. 11492. Jahr. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jakob Hofmann von Dinglingen, zurzeit unbekanntem Aufenthalts, wurde durch Beschluß des Gerichts vom 13. Juni 1903 nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Jahr, den 28. Juni 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Eigentümer.

Gasmotoren-Fabrik Deutz

Zweigniederlassung Karlsruhe.

Wir beehren uns, bekannt zu geben, dass wir entsprechend der Ausdehnung unseres Geschäftes zur Errichtung einer **eigenen grösseren**

Reparatur-Werkstätte mit Motoren-Betrieb

Gartenstrasse 7

geschritten sind.

Wir sind durch Aufstellung einer Reihe moderner Arbeitsmaschinen in der Lage **Reparaturen jeder Art** in äusserst sorgfältiger Weise und in **kürzester Zeit** auszuführen und empfehlen uns ausserdem zur Anfertigung moderner **Transmissions-Anlagen.**

Nebenbei verfügen wir über ein grösseres Lager **gebrauchter Motoren** in den gangbarsten Grössen, die, in allen Teilen einer gründlichen Prüfung unterzogen, von uns zu **billigen Preisen** unter **Garantie** abgegeben werden.

Motoren-Ausstellung, Lager, Transmissionen Riemenscheiben.

NB. Wir bitten, **Bestellungen** in unseren Geschäftsräumen **Friedrichsplatz 1** anzumelden.

B.482.3

B.852. Nr. 11491. Jahr. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Hofmann von Dinglingen, zurzeit unbekanntem Aufenthalts, wurde durch Beschluß des Gerichts vom 13. Juni 1903 nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Jahr, den 28. Juni 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Eigentümer.

B.849. Säckingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Lithographen Emil Bank in Säckingen ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf

**Dienstag, den 14. Juli 1903,
vormittags 10 Uhr,**

vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst. Säckingen, den 23. Juni 1903.
Ederl,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

B.850. Säckingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wilhelm Pfeiffer von Säckingen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlußtermin auf

**Montag, den 20. Juli 1903,
vormittags 10 Uhr,**

vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst bestimmt. Säckingen, den 23. Juni 1903.
Ederl,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

B.848. Nr. 29440. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Franz Fauer in Karlsruhe ist infolge eines von dem Gemeindegeldverwalter gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

**Mittwoch, den 15. Juli 1903,
vormittags 9 Uhr,**

vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst, Akademiestraße 2 A, 3. Stock, Zimmer Nr. 17, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Karlsruhe, den 22. Juni 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Boppé,
Amtsgerichtsschreiber.

B.853. Nr. 18800. Bruchsal. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Krämers August Eitorn in Bruchsal ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

Bruchsal, den 19. Juni 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Schülz,
Großh. Amtsgerichtsschreiber.

B.864. Pforzheim.
Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Pforzheim belegene, im Grundbuche von Pforzheim zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Karl Thamer, Wäcker in Pforzheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

**Freitag, den 14. August 1903,
vormittags halb 10 Uhr,**

in dessen Diensträumen, östl. Karl-Friedrichstraße Nr. 32, in Pforzheim, Stadt, Sparasse — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. November 1902 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen

Grundbuche von Staufen Band 9 Heft 6 Bestandsverzeichnis I.

Lgb. Nr. 222.	25 ar 73 qm.
Hofreite	4 ar 37 qm.
Sausgarten	21 ar 36 qm.
	25 ar 73 qm.

im Ortseiter.

Auf der Hofreite steht:

- ein zweistöckiges Wohn- und Gastwirtschaftsgebäude mit Balkenteller, gewölbtem Keller, eingebauter Wadanntall, zweistöckigem Gang mit Abtritt,
- ein einstöckiger Musikpavillon,
- eine einstöckige Regel- und Wandelbahn.

Lgb. Nr. 226 a. 84 qm Weg im Ortseiter. Im Wohnhaus wird die Wirtschaft zum „Anna-Wald“ mit Wadanntall betrieben.

Zusammen ohne Zubehör 27 000 M.
Zusammen mit Zubehör 27 400 M.
Staufen, den 19. Juni 1903.
Großh. Notariat
als Vollstreckungsgericht:
Huber.

B.855. Nr. 177 H. 1 ar 26 qm Hofreite im Ortseiter Leopoldsborsstadt, nebst einem dreistöckigen Wohnhaus mit Schienenteller, Mansarde, Laden und vierstöckigem Abort; an der Klebnleustraße Nr. 7.

Schätzung: 36 000 M.
Pforzheim, den 22. Juni 1903.
Großh. Notariat II:
Mayer.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gemarckung Staufen belegenen, im Grundbuche von Staufen zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Karl Frank, Gastwirt in Montreux, und seiner Ehefrau, Elisabetha geb. Hohenmuth, als Miteigentümerin eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

**Samstag, den 8. August 1903,
vormittags halb 9 Uhr,**

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Staufen — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Mai 1903 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

**Mittwoch, den 22. Juli 1903,
nachmittags 4 Uhr,**

in die Diensträume des Notariats geladen.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Wasser-Versteigerung Gagganau-Wichelbach.

Ant Kastell, Bahnstation Gagganau. Die Gemeinden Gagganau und Wichelbach vergeben im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens die Erd- und Betonarbeiten zur Herstellung von 2 Hochbehältern mit 250, bezw. 120 cbm Nutzraum, sowie 5 Schächten. B.847.2.1

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Wasserleitung“ versehen, längstens bis

**Mittwoch, den 8. Juli d. Js.,
vormittags halb 10 Uhr,**

auf dem Rathause in Gagganau einzulegen, wofür die Eröffnung stattfindet. Angebotsverzeichnis und Bedingungen können gegen portofreie Zusendung von 2 M. vom Bürgermeisteramt Gagganau bezogen werden, nach welchem auch die Bauzeichnungen einzusehen sind.

Großh. Kulturrinspektion Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Maurer- und Steinbauarbeiten für den Abbruch und die Wiederaufbildung der Wälderlager der Wegbrücke bei Donauwechtingen, bei Km 100,7, der Schwarzwaldbahn, beiläufig 90 cbm Mauerwerk u. 11 cbm Quader, sollen samt den zugehörigen Nebenarbeiten zusammen an einen Uebernehmer vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf und werden dort auch die für die Angebote zu verwendenden Arbeitsverzeichnisse abgegeben.

Eine Zufassung der Bedingungen, Zeichnungen und Arbeitsverzeichnisse nach auswärts findet nicht statt.

Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens **Freitag, den 3. Juli, abends 5 Uhr**, einzulegen.

Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen. B.842.2.1

Willingen, den 22. Juni 1903.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

Schreibgehilfegesuch.

Bei unterzeichnetem Notariat ist eine Schreibgehilfenstelle mit einer Jahresvergütung von 600 M. sofort zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Zeugnisvorlage melden. B.830.

Achern, den 23. Juni 1903.
Großh. Notariat II.